



und seiner Bedienten Gedanken gegen das gefloz-  
hene Volk. Sie sagten, warum haben wir das  
gethan, daß wir Israel haben ziehen lassen? Nun  
sind sie uns nicht mehr dienstbar. vs. 5. Sogleich  
ließ Pharao seine ganze Krieges-Macht aufbieten,  
sechshundert der besten Wagen, und alle andere  
Wagen in Egypten, auf welche sich der Kern seines  
Heers setzen mußte. vs. 6. fg. Gott hatte nun alles  
so kommen lassen, daß Pharao so feck ward, und  
den Israeliten nachjagte, ob diese gleich unter Got-  
tes sichtbaren Schutz weggezogen waren. vs. 8. Den-  
noch jagten ihnen die Egypter mit des Pharao gan-  
zem Heer, mit Pferden, Wagen und Reutern nach,  
und holten sie ein, als sie sich an Pihahhiroth, ge-  
gen Baal Zephon über, gelagert hatten. vs. 9.  
Als die Israeliten sahen, daß Pharao sich ihnen  
nähere, fürchteten sie sich sehr, und riefen in ihrer  
Noth zu Gott. vs. 10. Moses mußte aber die bit-  
tern Vorwürfe hören: ob nicht Gräber genug in  
Egypten wären, daß er sie weggeführt habe, in der  
Wüsten zu sterben? vs. 11. fg. Moses gab ihnen  
diese Antwort: fürchtet euch nicht, weicht nicht  
von der Stelle, sondern gebet Acht, welche wunder-  
bare Hülfe Gott euch heute geben wird. Diese  
Egypter, welche ihr heute sehet, werdet ihr niemals  
wieder sehen. Gott will den Krieg für euch führen,  
und ihr könnt ganz ruhig seyn. vs. 13. fg. Bald  
darauf sagte Gott dem Moses: Was flehest du so  
ängstlich zu mir? sage den Israeliten, daß sie sich  
auf den Weg machen. Und du hebe deinen Stab  
auf! recke deine Hand über das Meer, und siehe,  
wie es sich so von einander gibt, daß die Israeliten  
auf